

Reparaturlast nicht mehr bewältigen, so daß der RIV. erst in kleinerem Umfang für luftgefährdete Gebiete eine Reparaturverlagerung erprobte, die jetzt in großem Ausmaß eine spürbare Erleichterung dem deutschen Uhrmacherhandwerk bringen wird. Hieran muß sich jeder Berufskamerad grundsätzlich beteiligen. Reparaturen der Dringlichkeitsstufen I und II dürfen nicht mehr abgelehnt werden. Auch das beliebte Schild „Uhrreparaturen werden zur Zeit nicht angenommen“ muß dann verschwinden. Es kommt dem Uhrmacherhandwerk darauf an, daß der Volksgenosse seine Uhr gemacht bekommt.

Trotz der dröhnenden Sprache des Krieges wurde des 400. Todestages des Erfinders der tragbaren Uhr, unseres Altmeisters Peter Henlein, in würdiger Weise gedacht. Das Plakat des Reichsinnungsverbandes gab dem Gedenken symbolischen Ausdruck. Ein Rückblick über den Entwicklungsgang des Uhrmacherhandwerks zeigt die großartige technische Fertigkeit, die dieses feinmechanische Kunsthandwerk bis in die heutige Zeit erlebt hat. Man wird schon in ihm den wahren Traditionsträger der Erfindung Peter Henleins erkennen müssen.

Ein schönes Bekenntnis meiner Berufskameraden zu den Kameraden der Front wurde die Uhrenspende des deutschen Uhrmacherhandwerks. Meinen Aufruf hatten die deutschen Uhrmacher klar verstanden und durch ihre mit viel Liebe und Sorgfalt zusammengestellte Uhrenspende so manche Brücke zwischen Front und Heimat geschlagen. Unzählige Dankbriefe aus der Front beweisen, daß diese Sammlung zur rechten Zeit gekommen ist und große Freude bei allen Frontkameraden ausgelöst hat. — In dem Brief eines Regimentskommandeurs, der mit herzlichen Worten seinen Dank abstattet, heißt es:

„Als Führer des Regiments danke ich Ihnen und den Mitgliedern Ihrer Innung herzlich für die so hochherzige Spende, die wie gerufen kam und bei allen Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften, die damit bedacht werden konnten, eine unbeschreibliche Freude auslöste. Durch die Härte und Dauer des Winterkampfes hatten gerade die wichtigsten Organe des Regiments, wie Komp., Zug-, Spähtrupp-, I. I.-G.-Führer usw., keine Uhren mehr. In der Führerstaffel des Regiments zum Beispiel befand sich eine einzige richtiggehende Uhr. Sie haben diesen sehr empfindlichen Mangel ausgeglichen. Ich habe die Uhren durch Regimentsbefehl verteilt, ausdrücklich auf die Spender hingewiesen und diejenigen ausgewählt, die sich durch treue Pflichterfüllung im ganzen Kriege besonders bewährt haben. Nehmen Sie nochmals den allerherzlichsten Dank des Regiments und von mir entgegen. Jeder Beschenkte wird außerdem noch seinen persönlichen Dank an den betreffenden Spender erstatten.“

Von 128 Innungen sind bis zum Jahresende mehr als 7000 Uhren an die Front abgegangen. An diesem schönen Ergebnis erkenne ich meine Uhrmacher und spreche allen meine volle Anerkennung aus. Ich bin stolz darauf, daß das Uhrmacherhandwerk manchem Frontkameraden in einer dringenden Notlage helfen konnte. —

Die Aktion ist noch nicht abgeschlossen. Jeder gebe auch weiterhin und leiste so seinen Beitrag zum Siege.

Während viele Uhrmacherkameraden an der Front und in Rüstungswerken ihre schwere Pflicht erfüllen, schafft eine stille Helferin tapfer im Geschäft des Mannes weiter: die Meistersfrau. Wieder einmal wird hier bewiesen, daß im Handwerk die Meistersfrau der treueste und beste Kamerad ihres Mannes ist.

Eine beachtliche Kriegsleistung des Uhrmacherhandwerks wird man einmal in der Durchführung der vordringlichen Reparaturen an Uhren der Fronttruppen erblicken dürfen. Hier hat der RIV. in Zusammenarbeit mit der Wehrmacht aus den einberufenen Uhrmachern Reparaturtrupps zusammenstellen lassen, die an der Front eingesetzt werden und in Verbindung mit besonders ausgesuchten Uhrmacherwerkstätten in der Heimat die dringendsten Wünsche der Fronttruppen nach Wiederherstellung der Uhren erfüllen werden. — So wird nun mancher Berufskamerad im feldgrauen Rock, tausend Kilometer von der Heimat entfernt, sein Bestes für die Frontkameraden geben.

Das alte Jahr, ereignisreich wie alle Jahre dieses Krieges, geht nun zu Ende.

Ich drücke meinen treuen Amtsträgern, allen Freunden und Gönnern, fachtreuen Großhändlern und Fabrikanten unseres kunstvollen Handwerks die Hand und spreche allen die herzlichsten Glückwünsche zu einem hoffnungsvollen neuen Jahr aus. Auch der Fachpresse sei an dieser Stelle gedankt. Sie hat sich auch in diesem Jahr wieder mit lebhafter Anteilnahme für die Geschicke unseres Handwerks eingesetzt. Die Erfordernisse der heutigen Zeit mit ihren wichtigen Aufgaben gestattet keine Glückwunschartikeln für den einzelnen. Auch mir persönlich ist es nicht möglich. Zahlreiche Verhandlungen im vergrößerten Reich, wiederholte Auslandsreisen werden unter großer persönlicher Anstrengung bewältigt in dem Bewußtsein, der Gesamtheit zu dienen. Das Büro des RIV. ist bemüht, trotz einschneidender Personalveränderungen den unverändert großen Schriftwechsel aufrechtzuerhalten. Die Uhrmacherschaft wird mit Verständnis im kommenden Jahr nur die notwendigsten und wichtigsten Anfragen halten.

Ist auch die Belastung, die ein jeder auf sich nehmen soll, manchmal nicht leicht, so glauben wir doch alle, daß der größte Teil des Kriegsweges, den das deutsche Volk zu gehen hat, hinter uns liegt. Die unerreichbare Schaffenskraft unseres Führers wird uns weiterhin Vorbild sein, auch das letzte Stück bis zum Endsieg durchzustehen. Im Glauben an die Zukunft unseres Volkes vereinigen wir unsere Gedanken und Wünsche für unsere treuen Frontkameraden, die weit fort von uns auf fremder Erde die Schrecken des Krieges von der Heimat fernhalten. Ihre Siegeszuversicht soll auch uns die Gewißheit geben:

Wir schaffen es!

In treuer Verbundenheit

grüßen wir zur Jahreswende die vielen tausend Leser und Freunde unserer „UHRMACHERKUNST“ in Handwerk, Handel, Großhandel und Industrie. Auch im neuen Jahr wird die „U“ der Freund und Helfer in allen Berufsfragen bleiben. Unsere Leistung ist der Dank für die uns bewiesene Treue und Anerkennung.

VERLAG UND SCHRIFTFLEITUNG DER „UHRMACHERKUNST“